

Neumärkisches Wochentblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Donnerstag den 7. Februar.



Abonnement:

Vierteljährlich 17% Sgr

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21%.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

(Vom 3. Februar.)

In der heutigen (63.) Plenar-Sitzung bildete den ersten Gegenstand der Tages-Ordnung die Verathnung über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme des gesammten Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens auf Preußen. Der Abg. Ahmann erstattete als Referent der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe mündlichen Bericht. Der Gesetz-Entwurf, sowie der demselben beigefügte Vertrag erhielten hierauf ohne alle Debatte die ungetheilte verfassungsmäßige Zustimmung des Hauses.

Den mündlichen Bericht über den von dem Herrenhause in seiner Sitzung vom 29. Januar 1867 beschlossene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehnssteuer, erstattete der Abg. von Koeller als Referent der 17. Commission. Derselbe wurde nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Abgg. Lasker, Gneist, Ziegler, Graf Schwerin und von Gerlach (Gardelegen) beteiligten, mit Majorität nach den Commissionen-Auträgen angenommen. Die Schlussberathung über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie führte ohne weitere Diskussion zur Annahme der Regierungsvorlage. Schließlich wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend die Abgabe von allen nicht im Besitz des Staates oder in inländischer Eisenbahn-Aktiengesellschaften befindlichen Eisenbahnen nach den Auträgen der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe mit großer Majorität vom Hause angenommen.

(Vom 5. Februar.)

In der heutigen (64.) Plenar-Sitzung wurde vor Eintritt in die Tages-Ordnung auf den Vorschlag des Präsidenten von Forckenbeck vom Hause beschlossen, die heutigen Verhandlungen um 1 Uhr zu unterbrechen und die Sitzung um 7 Uhr Abends wieder fortzusetzen. Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und Finanzen und Zölle werden aldann über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen Thalern, nach den inzwischen gefassten Beschlüssen des Herrenhauses, mündlichen Bericht erstatte.

Es folgte die Schlussberathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Einzugsgelder und gleichartiger Communal-Abgaben. Der Abg. Hübner erstattete mündlichen Bericht und empfahl, diesem Gesetzentwurf in der Gestalt, in welcher derselbe aus dem Herrenhause an das Haus der Abgeordneten gelangt ist, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Das Hause ertheilte derselbe einstimmig und ohne Debatte. Den zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung bildete der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen.

Der Berichterstatter, Abg. Bering, leitete die General-Debatte ein, an welcher sich die Abgg. Bauer, Reichensperger, Bode, Twesten und v. Bünck (Hagen) beteiligten. Der Reg.-Commiss. Geheimer Justizrath Sydow, empfahl in eingehender Weise die Annahme des Gesetzentwurfs, welcher bei der Abstimmung jedoch mit Majorität abgelehnt wurde.

Zeitung = Nachrichten.

Berlin. Die Commission des Herrenhauses für Eisenbahn-Angelegenheit hat beantragt, den §. 6 des Gesetzentwurfs über die Anleihe-Vorlage nicht in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Gestalt anzunehmen, sondern Inhalt und Fassung derselben wie folgt zu beantragen: „Fede Verfügung der Staatsregierung über die Verbindungsbahn zu Berlin, die Eisenbahnen von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd durch Veräußerung bedarf der Zustimmung der Landesvertretung.“ Mit 8 gegen 2 Stimmen hat die Commission beschlossen, den Gesetzentwurf mit dieser Aenderung des §. 6 anzunehmen. Der Handelsminister hatte zuvor erklärt, daß die Staatsregierung außer Stande sei, ihr Ein-

verständniß mit dem §. 6 in der von dem Abgeordnetenhaus ihm gegebenen Fassung auszusprechen. Sie halte die Stellung fest, welche er im Abgeordnetenhaus näher begründet habe.

Die betreffende Commission des Herrenhauses hat mit 9 gegen 3 Stimmen den Antrag beschlossen, dem am 22. Januar d. J. von dem Hause der Abgeordneten angenommenen Gesetz-Entwurfe, betreffend den Schutz wahrheitsgetreuer, durch die Presse erstateter Berichte über die parlamentarischen Verhandlungen des Reichstages des norddeutschen Bundes, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Der Schluß der Sitzungen beider Häuser des Landtages, den der König in Person vollziehen würde, soll nicht, wie die „Post“ meldet, bereits am Donnerstag den 7. d. M. zu erwarten sein. Glaubwürdiger hört man vielmehr anderweit den Sonnabend nennen, da den Abgeordneten dann immer noch Zeit bliebe, zum Wahltermin am 12. d. M. in der Heimath zu sein.

Der Schluß der Landtagssesston soll doch noch nicht so nahe bevorstehen, wie man annehmen zu dürfen glaubte.

Der „A. Z.“ wird von Berlin unterm 4. telegraphirt, Preußen hatte noch keine definitive Erwidern auf die von den Bundesregierungen vorgelegten Amendements wegen der Militairverhältnisse ertheilt. Diese Erwidern soll in der nächsten Konferenzsitzung zu erwarten sein. Eine Verständigung durch transitorische Bestimmungen wird keineswegs bezweifelt.

Mit der binnen Kurzem in Angriff zu nehmenden Strecke Göslin-Danzig, die eine Ausdehnung von 26 Meilen haben wird, erhält das Bahnhof der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft eine Ausdehnung von 110 Meilen. Heute schon ist das Netz dieser Bahn das größte aller unter Privat-Verwaltung stehenden preußischen Bahnen. Im Jahre 1843 ward die Berlin-Stettiner Stammbahn (17,85 M.), 1846 die Stettin-Stargarder (4,54 M.), 1859 die Hinterpommersche (22,9 M.), 1863 die Vorpommersche Zweigbahn (30,47 M.) und endlich mit Anfang 1867 die Verbindungsbahn nach Mecklenburg und die Neustadt-Briegener Bahn (zusammen ca. 7 M.) dem Betriebe übergeben. Vielleicht wird die Berlin-Stettiner Bahn zur Zeit ihres 25jährigen Jubiläums auch schon die Göslin-Danziger Bahn im Betrieb haben. Im Laufe dieser 25 Jahre ist also dann die Ausdehnung der Bahn von 18 auf 110 M., also um 610%, gewachsen.

Wie man erfährt, wird die Panzerfregatte „Friedrich Karl“, welche bekanntlich in Frankreich gebaut wird, 16 gezogene 72-Pfünder und eine Besatzung von ca. 500 Mann erhalten. Auch über die Bau-Verhältnisse dieser Fregatte hört man jetzt genauere Nachrichten; sie wird eine Länge von 280 Fuß, eine Breite von 50 Fuß, einen Tiefgang von 23 und einen Tonnengehalt von ca. 4050 Tons erhalten, dazu eine Maschine von 950 Pferdekraft und einen Panzer von 5 und 4', Zoll Stärke.

Das „Frankf. Journ.“ erhält aus Thüringen eine Correspondenz, welche constatirt, daß derselbst, namelylich im Gothaischen, die Gerüchte von Abtreten der Souveränität an Preußen in den letzten Tagen wieder lebhafter auftreten, dieselben indessen auch jetzt für ganz unbegründet erklärt. Es besteht vielmehr zwischen den thüringischen Regierungen und deren Vertretern in Berlin die vollste Harmonie über ihre Stellung zum Norddeutschen Bund, und sei die Aussicht gar nicht schwach, daß es den vereinten Bemühungen gelingen werde, die möglichste finanzielle Schonung der kleinen Staaten zu erzielen. Ein einmütiges Auftreten dieser Staaten wäre unter der früheren meinungischen Regierung, die mehr nach Österreich hinzuging, nicht leicht möglich gewesen; seit der Regierung des Herzogs Georg liegen aber die Verhältnisse ganz anders, und habe diese veränderte Situation sich bereits wiederholt geltend gemacht.

Der „Hess. Landesztg.“ zufolge hat sich am 2. d. M. der erste Flügel-Adjutant des Großherzogs, Oberst v. Grohmann, in Begleitung des Hauptmanns v. Beckstatt, nach Berlin begaben, um die Unterhandlungen bezüglich der Militär-Convention, welche durch Prinz Ludwig auf vertraulichem Wege angebahnt wurden, nunmehr offiziell zu eröffnen.

Man hört allgemein darüber klagen, daß die diesjährige Jagden keinen besonders ergiebigen Ertrag liefern. Auf einer in einem Jagdrevier in der Uckermark am Mittwoch abgehaltenen Jagd wurden im Ganzen nur 42 Hasen erlegt, während in früheren Jahren der Ertrag in demselben Reviere ein beinahe dreifacher war. Pastourirte Jäger behaupten, die Ursache hieron läge hauptsächlich in der nassen Witterung.

Das „Deutsche Volksblatt“ meldet, daß in Franken seit vier bis sechs Wochen sehr bedeutende Haser-Aukläufe für Frankreich stattfinden. Das Gleiche ist von der haferreichen Alb zu melden. Was an Haser derselbst aufzutreiben war, ist aufgekauft, um über Bruchsal u. l. w. nach Frankreich spedit zu werden. — Diese verfängliche Klingende Nachricht verliert ihren gefährlichen Charakter, wenn man berücksichtigt, daß Frankreich im vergangenen Jahre eine völlige Missernte in Haser gehabt hat, sagt die „Post“.

Nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen der niederländischen Behörden über den Stand der Rinderpest sind in der Zeit vom 2. bis 22. Dezbr. v. J. in den Provinzen Zuidholland, Utrecht und Nordholland 19,548 und in der Provinz Gelderland 101 Stück Rindvieh, also insgesamt 19,649 Stück von der Seuche ergriffen; seit dem Beginne des Auftrittes der Seuche aber in den Provinzen Zuidholland 73,411, Utrecht 39,286, Nordholland 4656 und Gelderland 223 Stück, in Summa 117,576 Stück Rindvieh bereits an derselben erkrankt.

Der Telegraph bringt aus Wien die Nachricht, der Staatsminister Graf Belcredi habe seine Demission gegeben, über die Entscheidung des Kaisers verlaute jedoch noch nichts. Dem Pariser „Etandard“ wurde dasselbe schon unterm 1. Februar telegraphirt und die „B. u. H. Z.“ erhält ein Privat-Telegramm des nämlichen Inhalts mit dem Zusatz, daß der Kaiser das Entlassungsgebot noch nicht angenommen habe, der Minister indessen seit vorgestern den Ministerconferenzen nicht mehr beiwohne. Man hat stets viel geschrieben aus Wien über die Zähigkeit des Grafen Belcredi im Festhalten seines Portefeuille, wodurch dieser Triumph des Herrn v. Beust, über den die Deutschen alle Ursache haben werden, sich mit ihm zu freuen, eine größere Bedeutung gewinnt, als je ein Ministerwechsel, berichtet die „Post“.

Aus Wien wird zu Graf Belcredi's Rücktritt weiter gemeldet, daß die ungarische Politik des Freiherrn v. Beust ihn veranlaßt habe, sein Entlassungsgebot einzureichen. Seine Entlassung ist angenommen, nachdem er sein Verbleiben im Cabinet als Verwaltungsminister abgelehnt hat.

Paris, 3. Februar. Der heutige „Moniteur“ bringt Nachrichten aus Mexiko, die bis zum 19. v. M. reichen. Nach denselben dauernd die Vorbereitungen für den Abzug der französischen Truppen fort. Am 20. v. M. sollte das ganze Expeditionskorps in Echelon zwischen Mexiko und dem Meere aufgestellt sein.

Ein Pariser Corresp. der „Post“ schreibt unterm 30. Januar: Es wird Sie interessiren, einen Augenzeugen des Unrittes, welchen der Kaiser am Montag hielt, und welcher die bekannte Notiz des „Moniteur“ hervorgerufen hat, zu hören. Ich flanierte etwa gegen 4½ Uhr den Boulevard Sébastopol entlang, als ich an der Ecke der genannten Straße und des Boulevard St. Martin drei Reitern, denen eine nicht bedeutende, meist aus Gaminen bestehende Menge folgte, begegnete. Es waren der Kaiser und seine beiden Begleiter. Der Kaiser ritt in der Mitte, rechts von ihm der General Goyon, ein ziemlich alter Herr. In einiger Entfernung folgten zwei Reitknechte in der grün mit goldenen Bienen gestickten Livree. Die drei Herren waren sämlich in Civil. Der Kaiser ritt eine schwarzbraune arabische Stute. Er sitzt sehr gut zu Pferde, ein auffallender Unterschied gegen den Prinzen Napoleon. In den Händen hielt er einen Reitstock mit silbernem Griff. Ich folgte den Reitern, welche Schritt ritten, gewiß 10 Minuten lang, und hatte hinlänglich Muße, die Gesichtszüge des Mannes zu studiren, dessen Gedanken zu errathen die Diplomatik der ganzen Welt in Bewegung setzt. Der Kaiser grüßte, sobald er einen Gruß von einem einigermaßen anständig ausschenden Menschen bemerkte. Der allergrößte Theil des Publikums, soweit es eben

nicht der nachfolgenden Masse angehörte, ging aber ruhig, ohne einen Gruß vorüber. Von *Vive l'empereur!* habe ich wenig gehört; ab und zu erkundete der Ruf aus der nachfolgenden Menge. Der Eindruck, welchen die Persönlichkeit des Kaisers machte, war ein entschieden vortheilhafter, gleichmäßig gehoben durch die feste Haltung und den keineswegs kranken Gesichtsausdruck. Wenn auch die Gesichtsfarbe gelb ist, so hat sie doch nichts von kränklichem Aussehen. Die Nachrichten, welche Zugvögel gleich, nach gewissen Zeitabläufen immer in die Welt gehen, und denen zu folge der Kaiser an unheilbaren Krankheiten derart leide, daß er nur mit Mühe aufrecht erhalten werde, sind offenbar ganz übertrieben. Ein Mann, welcher mit 60 Jahren (1808 geboren) sich noch solchen Emotionen, wie Schlittschuhlaufen, 8 Stunden Jagen, Reiten u. s. w. auslegen kann, befindet sich nicht in einem Stadium der Auflösung. Die wenigen Correspondenten berichten aus eigener Anschauung.

Brüssel, 3. Februar. Ein erheblicher Arbeiter-Aufstand ist zu Marchienne-en-Pont aufgetreten, ausgelöst durch eine von den Metallfabrikanten beschlossene Lohnherabsetzung zum Ausbruch gekommen. Die Exponenten haben dem Eigentum beträchtlichen Schaden zugefügt. Die einschreitenden Truppen waren genötigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Drei Arbeiter sind erschossen. Die Bergleute machen mit den Arbeitern gemeinsame Sache.

— 4. Februar. Zu Marchienne-en-Pont ist die Ruhe wieder hergestellt; man erwartet, daß die Arbeiter unverzüglich ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufnehmen werden.

Aus Hasselt ist kein neuer Fall der Kinderpest gemeldet worden.

Das Schwanken der englischen Regierung bezüglich der Wahlreformfrage scheint zu Ende zu sein. Eine Depesche, welche die „Indep. belge“ aus London erhält, meldet, daß das Cabinet in Folge zweier in voriger Woche bei Lord Derby gehaltenen Berathungen sich entschieden habe, im Laufe der nächsten Session dem Parlament eine Reformbill vorzulegen.

Aus Mexiko ist ein Bericht Castelnau's eingetroffen, der für die Regierung nur Unangenehmes meldet. Maximilian befand sich seit dem 25. December noch immer in Puebla, wo er Dano und Castelnau empfangen. Seine Unentschlossenheit war größer als je, da sein Appell an die verschiedenen Parteiführer, abzustimmen, ganz ohne Erfolg geblieben. Der Zusammentritt der National-Versammlung war bei Abgang des Couriers durchaus fraglich geworden. Der Bericht deutet an, daß nach allem es sehr möglich sei, daß Maximilian sein Reich noch vor den Franzosen verlässe und ohne vorherige Abdankung nach Europa zurückkehre. Die Imperialisten erlitten fortwährend Niederlagen; Mejia, von Geld und Truppen entblößt, hatte die von den Franzosen geräumten Städte San Luis de Potosí, Queretaro, Guanajuato und Guadalajara den Dissidenten ohne Widerstand überlassen müssen. Die Rückwärts-Concentrirung der Franzosen dauerte fort. Bei San Juan, in einer der östlichen Provinzen Mexikos, waren die sich zurückziehenden Franzosen, etwa 1000 Mann stark, in einen Hinterhalt gelockt und dort arg zugerichtet worden.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

„Fräulein schüttete traurig das Köpfchen.
„Das Alles will mir durchaus nicht gefallen, Arthur.“

„Welch' dieses Ahnungsvermögen besitzt doch die Aufschuld,“ sagte er sich leise, während er betroffen auf die junge Frau blickte. Er besann sich plötzlich: „Ich muß fort, Fräulein, richte Dich einstweilen häuslich ein.“

„Du kommst bald zurück?“

„Warte nicht auf mich, es wäre sehr möglich, daß ich erst morgen käme. Daran mußt Du Dich gewöhnen lernen.“

„Ich bin hier ganz allein,“ sagte sie, ihre Thränen gewaltsam zurückdrängend.

Er schlug sich vor die Stirn; gerade das Nächstliegende hatte er, bei aller Voraussicht, vergessen. Während dessen erklang das Glöckchen an der hinteren Gartenpforte.

Arthur eilte dorthin und fand ein Frauenzimmer, das ihm ein Schreiben übergab, es war von Wartenstein und lautete:

„Lieber Freund!“

„Ich vermuthe, daß Du vergessen haben wirst, Deine kleine Schützbeschworene mit einer geeigneten Persönlichkeit zu umgeben. Sollte dies der Fall sein, so empfehle ich Dir als solche die Ueberbringerin dieser Zeilen.“

v. Wartenstein.“

„Ein kapitaler Mensch,“ rief Arthur hoch erfreut, „er denkt doch an Alles. Treten Sie näher — Ihr Name?“

„Ich heiße Rosette.“

Nie hatte Arthur eine Person gesehen, die ihrem Namen weniger Ehre mache. Eine lange, spindeldürre Figur, ein hohles Gesicht von gelbbrauner Färbung, dessen widerliche Züge das unauslöschliche Kennzeichen der Gemeinheit trugen, kalte, listige Augen, die zum Ueberfluss breite, rote Ränder umgaben, alles in Allem eine Persönlichkeit, deren Nähe der jungen

Frau höchst widerwärtig werden mußte. Aber das Drängen des Augenblicks ließ Arthur keine Wahl, er brachte das Frauenzimmer in das Haus, übergab die junge Frau ihrem Schutz und stieg sodann wieder in den Kutschwagen, der ihn auf Umwegen in das Haus seiner Eltern führte.

Der alte General lag gerade im Fenster und schlug fogleich Lärm. Er rief Frau und Tochter, und der Ankommende wanderte noch auf der Treppe von einem Arm in den andern. Man hatte in dem kleinen Familienzimmer Platz genommen, und Arthur sollte nun genau seine Erlebnisse berichten. Er blickte von dem Vater auf die Mutter, von der Mutter auf die Schwester, überall begegnete er forschenden Blicken, die eifrig an den seinen hingen. Ihm wurde dabei ganz unbehaglich zu Muthe. Er stand auf, klagte über unerträglichen Kopfschmerz, und bat, man möge ihm die größte Ruhe gönnen.

„Aber bei unserer heutigen Soirée darfst Du nicht fehlen, lieber Arthur,“ bat die Generalin.

Arthur erschrak; sollte Wartenstein recht haben? „Theuerste Mutter,“ sagte er, „die Aerzte haben mir vorläufig jede Theilnahme an derartigen Vergnügungen untersagt. Der Lichtschimmer reizt meine Nerven, ich bin noch durchaus Neconvalescent.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Die Wahlversammlung am Sonnabend den 2. Februar d. J.

Die Räume des **Kerst**'schen Lokals waren am Sonnabend Nachmittag gedrängt voll. Die zahlreich Versammelten erwarteten ihren alten, treuen politischen Freund, den Herrn **Baron v. Baerst**; als derselbe erschien, wurde er von dem jubelnden Hoch der Anwesenden empfangen.

Herr **Heine** eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Referate über die Thätigkeit des Wahl-Comitee's, und theilte mit, daß die Liberalen unseres Kreises aus Land und Stadt mit der großen Mehrheit des Soldiner Kreises darüber einig seien, daß wir unsere ganze Thätigkeit aufstellen müssen, um die Stimmen unseres Kreises dem Herrn **Baron v. Baerst** zuzuführen.

Darauf ertheilte er dem Herrn **Baron v. Baerst** das Wort, welcher in einer längeren, prächtigen Rede die Gesichtspunkte erörterte, aus welchen er die Entwicklung der politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes ansah.

Es ist uns nicht möglich, ausführlicher über den einstündigen Vortrag zu referiren, wir können nur kurz sagen, daß unser verehrter Baron v. Baerst an jugendlicher Frische und Wärme durchaus nichts eingebüßt zu haben scheint; noch mehr — als er die preußische Geschichte des letzten Jahrhunderts entwickelte, die Kämpfe des Jahres 1806, und dann die Freiheitskämpfe von 1813 — 1815, und als er mit Begeisterung hervorhob, wie die Kinder und Enkel der Freiheitskämpfe im vorigen Jahre auf den Schlachtfeldern Böhmens gleiche Vorzeichen errungen und mit derselben alten preußischen Tapferkeit gekämpft hatten — da leuchteten seine Augen in patriotischer Begeisterung, und man sah es dem Manne schwer an, daß er schon vor 52 Jahren — freilich als 17jähriger Jungling — sich das eiserne Kreuz in den Freiheitskämpfen erwarb.

Über die Aufgabe der Abgeordneten zum norddeutschen Parlamete ließ er sich etwa dahin aus: Er könnte den Standpunkt Derjenigen nicht billigen, welche heut noch nichts mit dem Ministerium Bismarck zu thun haben wollten. Man müsse mit den gegebenen Thatsachen rechnen; sei er auch nicht mit den Bogen einverstanden gewesen, so habe er doch stets die Überzeugung gehabt, daß nur ein blutiger Kampf Preußisch-Deutschland — diesen Widerlacher jeder freien Entwicklung, aus Deutschland entfernen könne. Für diese That schulden wir unserer Regierung Dank, und müssen mit ihr zusammen an die Arbeit gehen, um das Werk des vorigen Sommers zu krönen, das ist — wir müssen den norddeutschen Bund gründen, und in diesem müsse der Krone Preußen der Oberbefehl über das Heer und über die Marine, die diplomatische Vertretung — kurz die Führerschaft in Norddeutschland übertragen werden.

Dieser Centralgewalt müsse aber zur Seite ein vollberechtigtes Parlament stehen. Die Ausführungen des Redners über die Beschlüsse des Parlamentes gipfelten darin, daß der preußische Abgeordnete kein Volksrecht, keine Freiheit, welche dem preußischen Volke durch die preußische Verfassung zustehen, abgeben dürfe — ohne die Garantie, daß dieselben auch dem Parlamente vollständig übertragen würden.

Da die Vorlagen für das Parlament noch nicht bekannt seien, könne Medner auch nicht darauf eingehen. Drei Punkte seien aber in den Zeitungen vielfach besprochen, und über diese wolle er sich äußern:

Er könnte nicht dafür stimmen, daß die Beamten, welche in ihrer Mehrheit in Preußen seit Stein und Hardenberg die Vorkämpfer der Freiheit gewesen, von der Wahlfreiheit zum Parlamente ausgeschlossen würden. Ferner sei er dafür, daß den Abgeordneten Diäten gezahlt werden müßten, da sonst ein großer Theil der intelligentesten und bestätigtesten Männer — nur weil sie nicht reich genug seien — vom Parlamente fern gehalten würden. Endlich sei er gegen ein Normal-Budget.

Dagegen begrüßte er mit großer Freude die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Nord-

Deutschland. Es sei nun Aufgabe des Parlaments, darauf hinzuarbeiten, daß mit der allgemeinen Wehrpflicht — die *wie jährige Dienste* — eingeführt werde; allein hierdurch würde dem ganzen Volke die Erleichterung werden, nach welcher es seit Jahren gestrebt.

Der Vortrag des Baron von Baerst wurde von vielen Beifallsbezeugungen unterbrochen, und die Versammlung erklärte sich mit seinen Auslassungen vollkommen einverstanden.

Weitere Fragen wurden an den Kandidaten nicht gerichtet. —

Zum Schluß gab Herr Nötel noch ausführliche Erläuterungen des Wahlgesetzes und Wahlreglements. Er hob besonders hervor, daß die Stimmzettel, auf denen weiter nichts, als:

Baron Hermann von Baerst

in Berlin

stehen dürfe, mit keinem Zeichen versehen werden dürfen, woran zu erkennen, wer den Zettel abgegeben habe; die Zettel müßten so zusammengefaßt sein, daß der Name nicht zu lesen — und kein Wahlvorsteher habe das Recht, den Zettel zu entfalten, sondern er müsse ihn einfach in die Urne werfen.

Die weiteren Ausführungen haben wir schon in der letzten Nummer dieses Blattes gelesen.

Dann wurde die Versammlung geschlossen, und die liberalen Männer des Kreises gingen mit der Überzeugung fort, daß sie in gutem patriotischen Sinne arbeiteten, wenn sie dahin wirkten, daß der **Baron von Baerst** Vertreter unseres Kreises würde.

— Nach einer Bekanntmachung des Wahlcommisarius, Herrn Landrat Jacobs, in No. 6 des Kreisblattes, wird die auf Grund des §. 28 des Wahlreglements vom 30. December v. J. zu berufende Versammlung von Wählern, Bewußt Ermittelung des Wahlergebnisses, am 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Gasthofs zur Krone stattfinden. Der Zutritt zum Lokal steht jedem Wähler offen.

Concert im Kühl'schen Saal.

Um so mehr, als wir auch in dem gegenwärtigen Winter jeden theatralischen Genuss entbehrt haben, obgleich wir nicht zu behaupten müde werden, schon seit lange auf der Reise zur großen Stadt angekommen zu sein, und auch die uns gebotenen musikalischen Genüsse außerordentlich sparsam gewesen sind, um so mehr müssen die Kunstliebhaber erfreut sein, endlich wieder einmal ein echtes Künstler-Paar in unsern Mauern begrüßen zu können. Ein Mann, mit einem hochberühmten Namen und selbst eine Celebrität, Herr **Lablae**, wird auf seiner Durchreise von Paris nach Petersburg im Verein mit seiner Schwester und dem vielgenannten Violinisten Herrn **Brach**, unterstützt von dem Musik-Direktor Herrn **Succo**, uns einen Gesangsgenuss der seltensten Art bereiten. Wir sind überzeugt, daß jeder Freund und Förderer der Kunst, der wahren Kenner nicht zu erwähnen, Egoist genug sein wird, um denselben sich nicht entgehen zu lassen. Auch dürfte die seltene Virtuosität, mit welcher Herr **Brach** sein Instrument behandelt, verlockend genug sein, um zum zahlreichsten Besuch dieses Concerts zu veranlassen.

Aufforderung der Concursgläubiger.

(Concurs-Ordnung §. 167. Instr. §. 21, 22, 30.)

In dem Concuse über das Vermögen des Kaufmanns **Max Sachmann** hier ist zur Annahme der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 4. März cr.

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zum Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Januar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 1. April dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius, Herrn **Kreisgerichts-Rath Eschner**, im Terminkabinett Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Annahme schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und der Beilagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Annahme seiner Forderung einen am hiesigen Wohnorte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landsberg a. W., den 30. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Max Marcuse** hier ist durch rechtskräftig bestätigtes Accord beendet.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Die Grasnutzung von der 1 Rute breiten Wallbank zwischen Hauptwall und Fleischer-Anger, vom Rondel an bis zum Communicationswege nach der Angerherren-Dienstwiese, soll am

Sonnabend den 9. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
auf 1 oder 3 Jahre öffentlich meistbietend auf dem Rathaus hier selbst verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Der Magistrat.

Auction.

Am 15. Februar dieses Jahres,
Vormittags 9½ Uhr,

soll in der Sterbewohnung der Eigentümer Carl Heinrich Lüdt'schen Cheleute zu Leopoldsfahrt deren Nachlaß, bestehend in Möbeln, Haus-, Küchen- und Acker-Geräthen, Viehzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, 2 Kühen, 2 Schafen, 3 Lämmern und 6 Hühnern, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Der Gerichts-Aktuarie
Hermes.

Auction.

Am 19. Februar dieses Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

sollen auf gerichtliche Verfügung in der Wohnung des Eigentümers Ferdinand Kieß zu Moorn verschiedene gute Möbel, als: 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Schreibpind, 1 Wanduhr, 1 Kommode, 6 Stühle und 2 Schweine, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 1. Februar 1867.

Der Gerichts-Aktuarie
Hermes.

Holz - Verkauf

im

Forstreviere Hohenwalde.

Nicht am 24., sondern
am 28. Februar dieses Jahres,

Vormittags von 9 Uhr ab, findet die Brennholz-Auktion zu Eichsfleck statt.

Hohenwalde, den 2. Februar 1867.

Der Oberförster
gez. Ewald.

Bau - Verdingung.

Die Erbauung eines massiven Durchlasses auf dem Wege von Tornow nach Briesenhorst, im Sagen 102 der Obersöderholz Hohenwalde, veranschlagt auf 62 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., soll in dem auf

Montag den 18. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termine an den Windesfordernden ausgetragen werden.

Aufschlag und Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auch können dieselben 3 Tage vorher eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 4. Februar 1867.

Der Bau-Inspector
Peters.

Wahl - Angelegenheit.

Diejenigen Wähler des Landsberg-Soldiner Wahlbezirks, welche durch die Wahl des Regierungsrathes

von Kalckreuth

die Königliche Preußische Staatsregierung in ihrer Politik unterstützen wollen, werden ersucht, am

Sonnabend den 9. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe zur Krone hier selbst sich einzufinden, wo der Regierungsrath v. Kalckreuth-Hohenwalde den Wählern sich präsentieren wird.

Landsberg a. W., den 5. Februar 1867.

Amtsgericht Bayer (Stolzenberg). Oberamtmann Diez (Himmelsstadt). Landrat Jacobs (Landsberg).

Wahl - Versammlung.

Zu einer Beprechung über die bevorstehende Wahl zum norddeutschen Parlamente laden wir sämtliche Wähler des 3. Bezirks zum

Donnerstag den 7. Februar d. J.,

Abends 8 Uhr,

im Kerk'schen Lokale ergebnest ein.

Wähler ist Jeder, der das 25. Lebensjahr erreicht hat, nicht Almosenempfänger und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Das Bezirks-Comitee.

Boas. Baetke. Friedrich Groß. Heine. Horn.

Voß. Schoenflies.

Allen Deneu, welche meinen lieben Mann und unsern guten Vater Carl August Müller zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hierdurch unsern tiefsinnigsten Dank.

Landsberg a. W., den 6. Februar 1867.

Wittwe Wilhelmine Müller und Kinder.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Der persönliche Schutz

von Laurentius.

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in 79. und 100. Auflage erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Original-Ausgabe von Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht vorkommen.



Fettheringe

empfing wieder Julius Wolff.

Die Samen-Handlung

von

Heinrich Mette

in Quedlinburg

hat mich auch in diesem Jahre zur Annahme von Aufträgen auf

Gemüse-, Deconomie-, Gras-,

Holz- und Blumensämereien

für diesen Ort und Umgegend beauftragt. Preislisten stehen gratis zu Diensten. Um recht baldige Bestellungen ersucht

Adolph Klockow,

Für Augenfranke empfehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen, Lorgnetten &c. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,

chirurg. Instrumentenmacher,

Wollstraße 71.

Pr. Lotterie-Looze, Originaltheile, verkauft und versendet am billigsten

Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Gesinde-Lohn-Bücher

find vorrätig und zu haben in

Rudolf Schneider's

Buch- und Steindruckerei.

Bekanntmachung.

Nach dem Gewerks-Beschluß vom 7. Januar erläutern wir alle beteiligten Schuhmacher-Meister zur Anfertigung einer neuen Markt-Liste auf

Sonnabend den 9. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gewerkschause zu erscheinen, hierdurch ergebenst ein Landsberg a. W., den 6. Februar 1867.

Der Vorstand.

Freihändiger Verkauf.

Mehrere Wirtschaftsfächer, als: Spinde, Kommode, Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, Betten, Tische, 1 eiserner Ofen, 1 Taschen- und 1 Wanduhr 1 Verkaufsbude mit Wagen, Röcke, Hosen, Mützen, Hüte, 1 Pelz, verschiedene Schildereien u. s. w. werden

Donnerstag den 7. Februar d. J.,

Nachmittags 10 Uhr,

Wollstraße No. 64 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Diejenigen Mitglieder des Gewerbe- und Handwerker-Vereins, welche sich noch an einem Cursus in der einfachen (für Gewerbtreibende sich eignenden) Buchführung betheiligen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche bei mir zu melden.

Franz Boelcke,

Bollwerk No. 2.

Alle Sorten Handschuhe werden sehr sauber gewaschen und ausgebessert von Wittwe Schulte, Schiegraben No. 2, eine Treppe hoch, in dem neuen Hause der Frau Lemke.

Bei Fr. Schaeffer & Comp.

ist soeben wieder eingetroffen:

Des alten Schäfer Thomas

seine achtzehnte Prophezeiung,

1 Sgr., und können die bestellten Exemplare nun in Empfang genommen werden.

Von allen frechen und gefährlichen Schwie-

len, welche alltäglich gegen

Geschlechtsfranke

und männlich Geschwächte ver sucht und verübt werden, ein Ende zu machen, ist in der Schul-

Buchhandlung in Leipzig ein Werk:

,Dr. Retzius Selbstbewahrung"

erschienen, von welchem jetzt die 70. Auflage

ausgegeben wird.

Im vorigen Jahre haben mehr als 2000

Kranke diesem Buche rasche und sichere Hilfe zu

danken gehabt, weshalb den Regierungen in einer

besonderen Denkschrift Vorlagen gemacht und voll-

kommen die Rechtmäßigkeit des Verfahrens dargelegt worden.

Man bekommt dieses Buch in allen Buch-

handlungen für 1 Thlr. in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf im Hopfenbruch.

Ein Wohnhaus (auf dem Kieß) ist sofort aus

freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

Findel, Kieß No. 26.

600, 500, 400, 300 und 200 Thlr. werden zur er-

sten Stelle zu leihen gesucht.

Einige Häuser weist unter vortheilhaftesten Bedin-

gungen zum Kauf nach

Barrel, Commissaire.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene An-

zeige, dass meine Wohnung jetzt Wollstraße No. 64 ist.

Ludwig Schimmeier,

Dachdeckermeister.

In einer sehr anständigen jüdischen Familie finden noch 2 – 3 Pensionäre die freundlichste Aufnahme.

Eine braungezogene Meerschaum-Gigarrenspitze, mit ausgeschnitzter Hyäne, im Futteral befindlich, ist von der Nichtstraße bis zur Warthebrücke verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder gegen Abgabe in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Beim letzten Schützen-Concert sind eine seide Bürste und ein Paar Gummischuhe zurückgeblieben, sowie ein Paar Herren-Gummischuhe vertauscht, erstere Sachen können in Empfang genommen, letztere nachgewiesen werden beim Schützen-Boten

Zaffke, im Hospital.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Meier,

der eine Wirthschaft von ca. 100 Morgen selbstständig zu bewirthschaften versteht, wird zu Marien d. J.

gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Wäsche näht und Schneiderin kann, auch mit der Wirthschaft Bescheid weiß, sucht zu Oster d. J. entweder auf eigenem Gute oder zur Unterstützung der Hausfrau, am liebsten nach außerhalb, eine Stelle.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche zu Oster d. J. eine Köchin, die gute Arbeit aufzuweisen kann.

Frau Landrath Jacobsohn.

Bermietungen.

Eine Wohnung von 3 bis

4 Stuben nebst Zubehör ist sofort zu vermieten

Brückenstraße 6.

Am Lindenplatz No. 38 ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, gemeinschaftlich Waschhaus und Trockenboden, zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

In meinem Hause ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen; desgleichen eine Oberwohnung zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Wittwe Kalisch, Louisenstr.

Die von mir bewohnte Wohnung ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Hentzel, Dammstraße 68.

Zwei kleine Quartiere sind von Johanni d. J. ab Wasserstraße No. 12 zu vermieten.

Eine große Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Armenhäuser 16.

Drei kleine Wohnungen sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen Wollstraße 71.

Nichtstraße 71, gegenüber der Hauptwache, ist ein sehr freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten und sogleich oder auch später zu beziehen.

Eine möblierte Stube mit Kabinett ist zu vermie-

ten und sogleich zu beziehen Wollstraße 36, nahe der Post.

**Ballroben und Fächer,
zu herabgesetzten Preisen,
empfiehlt
Gustav Cohn.**

Der gerichtliche Ausverkauf
der zur Jachmann'schen Con-
cours-Masse gehörigen
**Manufaktur- und Mode-
Waaren, Mäntel, Um-
hänge, Jaquets etc.,**
wird fortgesetzt.

Das Lager bietet eine Aus-
wahl der neuesten Stoffe, Tü-
cher, Regen- und Sonnenschirme
etc., in vorzüglich reeller Qualität.

Die festen Preise sind sehr
billig gestellt.

S. Fränkel,
Verwalter der Masse.

Mein Lager
wollener und baumwollener
Strickgarne
empfiehlt gütiger Beachtung.

G. Schönwald.

Strohhüte
sende ich noch in diesem Jahre zum Waschen, Färben
und Modernisiren, verpreche saubere Wäsche und mo-
dernes Façon, und bitte um recht baldige Zustellung
derselben.

J. Aleth, Brückenstraße 11.

Beste franz. Gummischuhe
in allen Größen, sowie echt
französischen Nobillard
(Schuhstabac), empfiehlt in frischer Sendung
Franz Gross, Nichtstraße.

Ball- und Promenaden-Fächer, sowie Einfleck-
fämme, Gürtelschnallen u. Manchettenknöpfe, empfiehlt
in neuer hübscher Auswahl billigst

F. G. Eichenberg.

Spielkarten,
v. d. Osten'sche
Whist, L'ombre, Piquet und
Deutsche, empfiehlt **Julius Wolff.**

Tannin-Balsam-Seife,
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer
schönen, weißen, weichen und reinen Haut,
empfiehlt a Stück 5 Sgr.

Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.

Im großen Kühl'schen Saale
heute Donnerstag den 7. Februar,
Abends präzise 8 Uhr,

**Vocal- und Instrumental-
Concert**
der Geschwister Lablache
aus Paris,

unter gütiger Assistenz des Violin-Virtuosen Herrn
J. Brach aus Berlin und des Königl. Musik-
Directors Herrn Succo.

Programm.

1. Sonate für Violine und Clavier, von W. A. Mozart.
2. Scene und Arie aus der Oper: Traviata, von Verdi, gesungen von Fräulein Lablache.
3. Elegie von H. W. Ernst, für Violine.
4. Das Grab auf der Heide, von Heiser, gesungen von Herrn Lablache.
5. Mazurka brillant, von M. Hauser.
6. Hoch das Vergnügen soll leben! von Gumbert, gesungen von Fräulein Lablache.
7. Duett aus der Oper: Der Troubadour, von Verdi, gesungen von den Geschwistern Lablache.

Billets a 10 Sgr. sind in der Buchhandlung der
Herrn Schäffer & Comp., in der Conditorei des
Herrn Ernst Schröter und in Müllers Ho-
tel bis heute Abend 6 Uhr zu haben.
Kassenpreis a 15 Sgr.

Den Anforderungen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums nachzukommen, habe meinen Aufenthalt am hiesigen Platze auf einige Zeit verlängert, und wird der große

Ausverkauf im Hotel zur Krone

in der ersten Hälfte dieses Monats auf längere Dauer bestimmt geschlossen.
Das Lager von **Kleiderstoffen** bietet in allen Genres eine überraschend große

Auswahl, und empfiehlt namentlich:
Thybets in allen Farben, Breiten und Qualitäten, von 7½, 10, 15 bis 22½, Sgr., deren Laden-

Preis 10, 15, 22½, Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist.
Mohairs und Ripsé in einer Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Mustern, von

7, 7½, und 8½, Sgr., deren Ladenpreis 10, 12½, und 15 Sgr. ist.
Poil de Chevres, Cashmir, Lastings etc. 3, 3½, 4, 4½, 5 bis 6 Sgr.

Das Leinen-Lager ist noch in allen Nummern und Qualitäten assortirt, und zeichnen sich

besonders gebleichte Leinen, schwere Creas zu Bett-, Bettwäsche und Oberhemden aus.

Inlette, Bezügezeuge und Driliche in schwerster Ware

zu äußerst billigen Preisen.

Neligeé-Stoffe, die Elle 5 und 5½, Sgr.,
weiße Gardinen-Stoffe, bestehend in ¼ breiter Gaze und Mull, die Elle 4½, 5 und
5½, Sgr., ¾ breite Gaze, Mull und Rumage, die Elle 5½, 6, 7 und 8 Sgr., deren Ladenpreis
fast das Doppelte ist,

rein wollene Shawls in einer bedeutenden Muster-Auswahl und in schwerster bester

Qualität, von 2½, 3, 3½, 4 und 4½, Thlr., die überall 4, 5, 6 und 8 Thlr. kosten.

Außerdem: schwarzen Moiree zu Unterröcken, franz. gewirkte Long-Chales, 10/4 breite Lakenleinen, seidene, Cattun- und leinene Taschentücher, Stuben- und Küchen-Handtücher, rein leinene Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, leinene und bedruckte Tischdecken, 7/4 breite blane und bedruckte Leinen schwerster Qualität, Double-Jacken, fertige Moiree-Röcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Martin, aus Berlin.

GUANO - DEPOT

der
PERUANISCHEN REGIERUNG
in Stettin.

Ich zeige hierdurch an, dass die Guano-Preise gegenwärtig sind, wie folgt:

Pr. Thlr. 84/4. — pr. 2000 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von
60,000 Pfd. und darüber.

Pr. Thlr. 91/4. — pr. 2000 Pfd. Brutto Zoll-Gewicht, oder 20 Centner, bei Abnahme von
2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Stettin, Februar 1867.

Ad. Paulsen

im Auftrage der Herren

**J. D. Mutzenbecher Söhne in
Hamburg.**

Dr. Veringuer's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)
von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Wasch-

wasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmit-
tel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12½, sgr.

Dr. Veringuer's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel, 

zusammengestellt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und ölichen
Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verjüngung der Haupt- und Bart-

Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; a Originalflasche 7½, sgr.
Von diesen beiden, überall Epochen machenden Novitäten befindet sich in Landsberg a. W. das alleinige
autorisierte Lokal-Depot bei **Julius Wolff**, sowie in **Friedeberg Robert Ritter**,

Meseritz Herm. Clemens und in **Soldin** bei **C. Schulz**.

Delikaten weichen Sahnen-Käse,
das Stück 2½, 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Landsberger Credit-Verein.

Die ordentliche General-Versammlung der Ver-
eins-Mitglieder findet

am Freitag den 8. Februar d. J.,

Abends 7½ Uhr,
im Saale des Herrn Tabagießlers K. e. r. f. hier-
selbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses pro 1866;
2. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren;
3. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths
an Stelle der nach § 9 der Statuten durch An-
ciennität ausscheidenden Herren Kaufmann Gustav
Heine und Bäckermeister E. Michaelis hierelbst;
4. event. Wahl zweier Ersatzmänner zur Ergän-
zung des Verwaltungsraths.

Zudem ich die geehrten hiesigen und auswärtigen
Mitglieder zu dieser Versammlung ergebenst einlade,
theile ich denselben gleichzeitig mit, daß Rechnungs-
Abschlüsse pro 1866 von heute ab im Kassen-Lokal in
Empfang genommen werden können.

Landsberg a. W., den 7. Februar 1867.

GROSS, Vorsteher.

Marinierte Heringe
empfiehlt **Julius Wolff.**

frische Schaumpräzeln
empfiehlt **Carl Wilke,**
Woll- und Charlottenstrahlen-Ecke.

Potterie.

Die Erneuerung der Lotterie zur 2. Klasse 135ster
Lotterie muss bei Verlust des Aurenthes spätestens am
Freitag den 8. Februar d. J.,

Abends 6 Uhr,
geschehen.

Der Königl. Potterie-Einnebner

Leopold Borchardt.

Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Güthler's Lokal.

Produkten-Berichte vom 5. Februar.
Berlin. Weizen 76 — 90 thl. Roggen 55½ — 55½
thl. Gerste 44 — 52 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen
56—68 thl. Rüböl 12 thl. Leinöl 13½ thl. Spiritus
17½ — 18½ thl.

Stettin. Weizen 78 — 86 thl. Roggen 55 — 56

thl. Rüböl 11½ thl. Spiritus 16½ thl.

Schnellpressdruck von R. Schneider in Landsberg a. W.